

Vor dem Auslandsaufenthalt

Da ich es während meines Bachelorstudiums verpasst habe ein Auslandssemester zu absolvieren, war mir zu Beginn des Masterstudiums an der LUH klar, dass ich dies nun im dritten Semester nachholen würde. Daher habe ich mich frühzeitig (ca. 1 Jahr vor Abreise) über die Website des Auslandsbüros informiert und den ersten Kontakt zu den zuständigen Personen aufgenommen. Auch die vom Auslandsbüro angebotenen Info-Veranstaltungen und Sprechstunden habe ich wahrgenommen, um weitere Informationen einholen zu können und offene Fragen zu klären. Bei der Suche nach dem Standort für das Auslandssemester habe ich auf die diversen Websites der LUH und den weiterführenden Links zu den Fact sheets oder zu den Websites der Partneruniversitäten zurückgegriffen. Wichtig war mir eine Universität zu finden, an der viele englischsprachige Kurse angeboten werden, da ich außer Französisch (und das auch nicht wirklich) keine weitere Fremdsprache beherrsche. Außerdem wollte ich eine Universität suchen für die bei der Bewerbung nicht extra ein offizieller Sprachtest nötig ist. Neben diesen Grundvoraussetzungen habe ich natürlich auch das Land, die Stadt selbst und die Freizeit bzw. Veranstaltungsangebote vor Ort in betracht gezogen. Bei der finalen Auswahl der Prioritäten haben mir die Erfahrungsberichte der vorherigen Austauschstudenten sehr geholfen. Letztendlich habe ich mich dafür entschieden Lissabon als erste Priorität anzugeben und Odense als zweite Priorität. Obwohl sich im voraus herausgestellt hatte, dass Lissabon einer der beliebtesten Standorte war, habe ich mich trotzdem dafür entschieden die ISEG Lisbon auf der ersten Priorität zu behalten. Letztendlich glaube ich, dass es relativ egal ist für welche Priorität man zugewiesen wird, denn egal wo man landet man wird sicher ein halbes Jahr in einem anderen Land super Erfahrungen sammeln, neue Leute kennenlernen und eine tolle Zeit haben.

Als meine Prioritäten feststanden habe ich mich um die Bewerbung gekümmert. Hierfür sollte man etwas Zeit einplanen und im Idealfall früh anfangen, da die Bewerbungsfrist Ende Januar ist und sich daher mit der Klausurenphase überschneidet. Nach der Zusage vom Auslandsbüro für die SDU, habe ich mich um weitere organisatorische Dinge gekümmert, wie beispielsweise die Bewerbung an der Gastuniversität, die Beantragung des Mobilitätzuschusses und dem Learning Agreement. Mit der Zusage von der SDU erhält man automatisch auch ein Angebot für eine Unterkunft. Ich habe mich entschlossen dieses Angebot anzunehmen, da ich keinen weiteren Aufwand betreiben wollte um mir selber eine Wohnung zu suchen. Relativ kurz vor der Abreise habe ich meine Wohnung in Hannover über das Hochschulbüro für Internationales an eine französische Erasmus Studentin, die ihr Auslandssemester in der Zeit hier in Hannover absolviert hat, vermietet. Dies kann ich jedem

empfehlen der auf der Suche nach Untermietern ist, da die Vermittlung super schnell und problemlos erfolgte. Der beschriebene organisatorische Aufwand ist rückblickend betrachtet nicht so groß wie man es sich vielleicht im Voraus vorstellen mag und auch absolut wert. Die Lehrveranstaltungen im Wintersemester in Dänemark beginnen bereits am 01. September und vorher war eine Einführungsveranstaltung für den 27. August geplant. Daher beschloss ich bereits am 25. August meine Reise nach Dänemark anzutreten.

Ankunft, Unterkunft und Orientierungsphase

Da ich mich im Voraus für das von der SDU angebotene Study-Buddy Programm beworben habe, wurde ich bei der Ankunft am Bahnhof von meinem Study-Buddy mit dem Auto abgeholt und zu meiner Unterkunft gebracht. Ich kann es nur empfehlen diese Hilfe anzunehmen, da der Study-Buddy bereits im Voraus die Schlüssel für die Unterkunft vom Accommodation Office abholen kann. Somit spart man sich nach der Ankunft den Weg mit dem ganzen Gepäck zum Office und man wird sofort ohne Orientierungsprobleme zur Unterkunft gebracht. Auch für die Zeit danach kann der Study-Buddy hilfreich sein, z.B. um offene Fragen zu klären, Kontakte zu knüpfen, usw. Ich wurde in der Skt. Jørgens Gade 45B untergebracht. Dort habe ich mit zwölf weiteren internationalen Studenten zusammengelebt von denen die meisten auch ein Erasmus Semester, aber einige auch ein „Full Degree“ also ein ganzes Studium absolviert haben. Neben ein paar deutschen, hatte ich Mitbewohner*innen aus unterschiedlichen Ländern, nicht aber aus Dänemark selber. Ich habe mich sehr gut mit allen Mitbewohnern verstanden und mit einigen habe ich auch viel in der Freizeit unternommen. Mit insgesamt 13 Leuten wird es nie langweilig und irgendwas wird immer unternommen. Falls man aber seine Ruhe haben wollte, konnte man sich einfach in seinem Zimmer zurückziehen. Die Miete lag bei ca. 390 EUR pro Monat. Mit der Zuweisung für diese Unterkunft habe ich ein wenig Glück gehabt, denn verglichen mit anderen von der Universität angebotenen Unterkünften, war mein Zimmer recht schön. Die gemeinschaftlich genutzten Flächen, wie Küche und Badezimmer waren ziemlich herabgekommen und zu Beginn sehr dreckig. Nachdem wir aber zusammen einmal das komplette Haus geputzt und einen Putzplan aufgestellt haben, war eigentlich alles recht sauber und in Ordnung. Glücklicherweise hatte das Haus zwei Toiletten und ein Badezimmer mit zwei abschließbaren Duschkabinen, sodass ich morgens oder Abends nie warten musste um ins Bad zu können. Das Stadtzentrum ist in 5 Minuten zu Fuß erreichbar. Zur Uni muss man ca. 20 Minuten mit dem Fahrrad einplanen, da die SDU eher im Süden der Stadt gelegen ist.

Die Zuweisung für die Unterkunft ist ein bisschen Glückssache. Man bekommt ein Angebot für die Unterkunft bereits vor Antritt der Reise, dabei kann man selber keinen großen Einfluss darauf nehmen wo man untergebracht wird. Mit dem Angebot bekommt man nur spärliche Informationen und keine Bilder. Außerdem muss man bereits relativ früh die erste Miete für den ganzen Monat August und eine Kautions (in meinem Fall mehr als 1000 EUR) zahlen, unabhängig davon wann man anreist. Also auch wenn man erst Ende August oder im September anreist, muss die Miete bereits ab August bezahlt werden. Bei der Ankunft habe ich dann Bilder von bereits vorhandenen Schäden in meinem Zimmer an die Vermieter geschickt, damit mir nachher nichts von der Kautions abgezogen werden kann. Bei der Abreise müssen die Zimmer selber gestrichen werden, ansonsten wird ein Maler beauftragt und die (sehr hohen) Kosten dafür müssen dann von einem selbst getragen werden. Alles in einem würde ich aber das Angebot für eine Unterkunft von der Universität wieder annehmen, da man erfahrungsgemäß nicht viel günstigere Wohnungen in Odense findet und den sehr großen Vorteil hat, dass man mit anderen internationalen Studenten zusammen wohnt. Man sollte sich aber den anstehenden Kosten und dem „Glücksfaktor“ bewusst sein.

Da es in Odense essenziell ist ein Fahrrad zu haben, habe ich mich sofort am ersten Tag nach der Ankunft um ein Fahrrad bemüht. Auch wenn das Wetter im Winter nicht immer zum Fahrrad fahren einlädt, war es doch die einfachste und günstigste Variante, um von A nach B zu kommen. Die Straßen in Odense sind sehr Fahrrad freundlich und fast jeder Student fährt mit dem Fahrrad zur Uni, sodass zu den Stoßzeiten auch Staus entstehen können. Es gibt auch eine Busanbindung, allerdings ist ein Busticket vergleichsweise teuer. Ich habe, wie eigentlich jeder Austauschstudent, ein Fahrrad bei „Swapfiets“ gemietet. Ich würde empfehlen das Fahrrad mit Gängen zu buchen, da der Weg zur Uni recht hügelig ist und man einige Zeit bergauf fahren muss. Die Kosten hier liegen bei ca. 22 Euro im Monat. Man hat aber den Vorteil, dass Schäden am Rad kostenfrei repariert werden bzw. das Rad ausgetauscht wird. So wurde mein Fahrrad mit einem platten Reifen sofort gegen ein neues einwandfreies Rad ausgetauscht.

Leute kennenzulernen wurde einem sehr einfach gemacht. Vor Beginn des Auslandsaufenthaltes bin ich mehreren Facebook und WhatsApp Gruppen beigetreten. Direkt am ersten Tag meiner Ankunft habe ich mich mit anderen internationalen Studenten im Old Irish (sehr empfehlenswert!!!) getroffen und so die ersten Kontakte knüpfen können. Die SDU hat vor Beginn der Vorlesungszeit einen „Welcome Day“ organisiert, wo alle internationale Studenten willkommen geheißen und organisatorische Punkte besprochen wurden. Bei einem anschließenden Lego Spiel konnte man sich mit den anderen austauschen und vernetzen. Auch die zahlreichen Angebote von der Erasmus Organisation „ESN“ haben dazu eingeladen neue Leute kennenzulernen. Gerade zu Beginn des

Semesters gab es wöchentlich mehrere Veranstaltungen, wie Welcome Parties, Kneipen Touren, Kennlern-Abende, usw. Anfang September gab es ein Festival, welches unter freiem Himmel auf dem Gelände der Universität stattgefunden hat. Hier haben fast 5.000 Studenten zusammen gefeiert und es sind mehrere dänische Künstler aufgetreten.

Studium an der SDU

Der Campus der Universität ist sehr groß und modern eingerichtet. So hat man beispielsweise eine eigene Schwimmhalle inklusive Sauna, eine eigene Bar, mehrere Mensen und ein Café direkt auf dem Campus. Am Anfang fiel es mir schwer die Räume auf Anhieb zu finden, dies hat sich aber nach zwei Wochen gelegt. Anders als vorher gelesen, war das Angebot der Mensen nicht wirklich überzeugend. Zwar gab es eine sehr große und vielseitige Auswahl an Snacks, Backwaren und Salaten, allerdings gab es meist nur ein Angebot von zwei warmen Gerichten. Zudem sind die Preise deutlich höher als in der Mensa hier in Hannover. Die Preise für das warme Essen und die Salate werden nach Gewicht berechnet. So zahlt man für ein Mittagessen ungefähr zwischen 6-8 EUR. Die Bibliothek ist relativ groß und angenehm eingerichtet. Allerdings herrscht dort keine ruhige Atmosphäre wie man es aus Hannover kennt. Die Studenten unterhalten sich und essen auch in der Bibliothek, sodass es relativ laut werden kann. Wenn man eine ruhige Atmosphäre haben möchte, kann man in die „Reading Rooms“ gehen, wo wirklich Stille herrscht.

Ich habe die Kurse „Foundations of Organizations“, „Advanced Management Principles“ und „Human Resource Management“ gewählt. Die ersten beiden Kurse habe ich gewählt, da sie mir am leichtesten erschienen und mir die Prüfungsform zusagte. Bei „Foundations of Organizations“ musste man wie in Deutschland üblich eine Klausur am Ende des Semesters schreiben. Bei „Advanced Management Principles“ musste man während des Semesters bereits zwei eher einfache Paper abgeben, die zusammen 40% der Note ausmachten und am Ende des Semesters eine Klausur schreiben, die dann die restlichen 60% der Note ausgemacht hat. „Human Resource Management“ habe ich gewählt, da ich dieses Fach für die Einzelanrechnung benötigte. Hier waren ebenfalls zwei Abgaben während des Semesters und eine Präsentation gefordert. Am Ende des Semesters musste man ein fünfseitiges Paper einreichen. Jeder Kurs bestand aus einer Vorlesung pro Woche, sodass ich nur drei Vorlesungen pro Woche hatte. Dabei hatte ich Mittwochs zwei Vorlesungen, sodass ich nur an insgesamt zwei Tagen in der Woche zur Uni musste. Insgesamt ist die Lehre an der SDU ein bisschen anders im Vergleich zu der an der LUH. In den von mir belegten Kursen sollte man die jeweiligen Vorlesungen vorbereiten, in dem man ein bis zwei englischsprachige Paper oder auch

einige Kapitel aus einem wissenschaftlichen Buch lesen musste. Die Vorlesung selber baute dann darauf auf. Dabei wird die aktive Mitarbeit der Studenten in der Vorlesung gefordert. Da die Beteiligung an der Vorlesung aber nicht benotet wird und nicht alle Studenten immer die Readings im Voraus erledigt haben, gehen die Professoren teilweise durch die Reihen und fordern Studenten auf, ihr Wissen zu teilen oder ihre Meinung zu gewissen Themen abzugeben.

Alles in einem ist das Niveau ungefähr vergleichbar mit dem der LUH. Ich nehme an, dass man in anderen Ländern und Universitäten ein entspannteres Erasmus Semester verbringen kann, aber letztendlich ist man ja auch zum studieren im Ausland. Man hat neben dem Studium trotzdem sehr viel Freizeit. Im Oktober hat man zusätzlich noch eine vorlesungsfreie Woche, in der es sich anbietet zu Reisen oder die Heimat zu besuchen. Letztendlich sind die Prüfungsleistungen ohne große Probleme zu erbringen, auch ohne alle Readings erledigt zu haben und an jeder Vorlesung teilgenommen zu haben. Die Leistungen werden großzügig benotet und die Klausuren fair gestellt, sodass zumindest das Bestehen der Module kein großes Problem darstellen sollte.

Alltag und Freizeit in Odense

Grundsätzlich hatte ich während des Auslandssemesters einen relativ normalen Alltag. Glücklicherweise gab es in Dänemark von September bis Dezember überhaupt keine Corona Beschränkungen, sodass man viel unternehmen konnte. Auch das Wetter war bis spät im September relativ gut. Zu Beginn des Semesters gab es noch ein paar Tage an denen die Temperatur bei ca. 20 Grad lag. Allerdings darf man im weiteren Verlauf nicht zu viel von dem dänischen Wetter erwarten. Spätestens als die Uhrzeit umgestellt wurde und das Wetter kälter und regnerischer wurde, verbringen die Dänen die kalte Jahreszeit gerne gemütlich in Ihren Häusern. Unter der Woche habe ich meist ein wenig an den Abgaben für die Uni gearbeitet und bin ins Fitnessstudio oder laufen gegangen. Das Fitnessstudio in der Uni ist nicht groß, aber sollte alles bieten was man so benötigt, es werden auch täglich Kurse angeboten und es ist mit 14 EUR pro Monat sehr günstig. Meine Unterkunft grenzte direkt an einen Fluss, sodass man hier ideal joggen gehen konnte. Gegen Nachmittag/Abends habe ich dann noch meist mit Freunden was unternommen oder habe mit Mitbewohnern etwas zusammen gekocht und in der Küche gegessen. Das Wochenende hat meist Freitags mit der Friday Bar angefangen. Die in der Uni eingerichtete Bar hat studentenfreundliche Preise und bietet einen Ort um andere internationale aber natürlich auch einheimische Studenten zu treffen. Es gibt viele Sitzmöglichkeiten und Tische an denen man Beerpong oder sonstiges spielen kann. Es gibt viele weitere Lokalitäten in Odense, die man am Wochenende aber auch unter der

Woche besuchen kann. Das „Storms“ ist eine Art Markthalle in der es viele Stände mit Gerichten aus aller Welt gibt. Das Old Irish ist eine Kneipe in Odense in der es im dritten Stock auch eine Tanzfläche gibt. Oft war Donnerstags hier schon der Treffpunkt für viele Studenten. Das Blomsten ist ebenfalls eine Kneipe bzw. ein Club, wo man Donnerstags von 20-22 gegen einen kleinen Aufpreis frei trinken kann. Am Hafen in Odense gibt es ein öffentliches Schwimmbaden und eine Sauna, welche man kostenlos nutzen kann. Das Butcher's ist ein sehr empfehlenswerter Club, wenn man feiern gehen will, allerdings ist der Eintritt mit ca. 20 EUR sehr teuer. Zum Fußball gucken bietet sich das Kick off in der Innenstadt an, hier werden auf mehreren Bildschirmen unterschiedliche Spiele gezeigt. Der stadtnahe Munke Mose Park lädt bei gutem Wetter zum Spazieren gehen oder Kaffee trinken ein. Außerhalb von Odense bietet sich natürlich eine Reise nach Kopenhagen an. Die Hauptstadt ist in unter 2h mit dem Zug von Odense aus zu erreichen und ist jeden Trip wert.